

Häufig gestellte Fragen rund ums Hausbauen 1

Worauf sollten wir bei der Planung achten?

Folgende Grundsatzentscheidungen beeinflussen Planung und Preis:

- Wollen Sie lieber einen großen Garten oder möchten Sie ein kleines, pflegeleichtes Grundstück?
- Suchen Sie ein Haus in der Nähe zur Innenstadt oder wohnen Sie lieber im Grünen?
- Wie viele Personen werden in Ihrem Haus leben und wie viele Zimmer benötigen Sie?

Soll ich ein Baumeisterhaus errichten oder ein Fertigteilhaus kaufen?

In Sachen Energieeffizienz und Gestaltungsmöglichkeiten stehen Fertighäuser der massiven Konkurrenz in nichts nach und sie sind in wenigen Tagen errichtet. Am besten sehen Sie sich beide Varianten an und informieren sich über Möglichkeiten, Planung und Ablauf - denn diese Punkte können stark variieren. Als Entscheidungshilfe sollten Sie dann Ihr Budget, Ihre individuelle Situation und Ihre Motivation für den Bau miteinbeziehen.

Ziegel- oder Holzhaus – welches ist besser?

Die drei üblichen Bauweisen sind ein Massivbau aus Ziegel, Holz oder Beton, ein Leichtbau in Holzrahmenbauweise oder auch eine Kombinationen aus beiden. Alle Varianten haben ihre Vor- und Nachteile bei Wärme- und Schallschutz und beim Raumklima. Aus ökologischer Sicht (ÖKO-Kennzahl O13 Index) spricht vieles für den Holzbau, es lassen sich aber auch mit Ziegel sehr gute Häuser bauen. Fertigteilhäuser werden zum ganz großen Teil in Holzrahmenbauweise errichtet.

Was genau ist ein Niedrigstenergie- oder ein Passivhaus?

Niedrigstenergiehäuser (Energiekennzahlen unter 20 kWh/m²a) bzw. Passivhäuser (Energiekennzahl unter 10 kWh/m²a) sind Bauwerke, die bestens wärmegeklämt sind und die Sonnenenergie (passiv und aktiv) optimal nutzen, sodass die Wohnbehaglichkeit optimal ist und der Energiebedarf für's Heizen und damit die Heizkosten äußerst gering sind. Diese Bauformen sind mittlerweile Baustandard und leicht umsetzbar.

Was versteht man unter einem Nullenergie- oder Plusenergiegebäude?

Als Nullenergie- und Plusenergiehaus werden Gebäude bezeichnet, die aktiv Energie erzeugen.

Ein Nullenergiegebäude verbraucht genauso viel Energie, wie es durch erneuerbare Energieerzeugungsanlagen am Gebäude, wie Solarthermie- oder Photovoltaikanlagen, produzieren kann. Ist die Erzeugung höher als der Verbrauch, handelt es sich sogar um ein Plusenergiegebäude. Die Grundlage für derartige Gebäudekonzepte bilden Niedrigstenergie- oder Passivhäuser. In der Regel erfolgt die aktive Energieerzeugung derzeit hauptsächlich über Photovoltaikanlagen.

Ist es wirtschaftlich, ein Niedrigstenergie-, Passiv-, Nullenergie- oder Plusenergiehaus zu bauen?

Betrachtet man ein Wohnhaus über eine Periode von 50 Jahren, so machen die Kosten für die Herstellung des Gebäudes lediglich 25 bis 35 Prozent der gesamten Kosten aus. Die Folgekosten, bei denen die Energiekosten einen großen Einfluss haben, sind der wesentlich größere Anteil. So gesehen werden die erforderlichen Mehrkosten für die Errichtung solcher Gebäude – etwa eine bessere Wärmedämmung oder optimierte Komponenten – durch die geringeren Betriebskosten mehr als ausgeglichen.

TIPP: Das Land Nö unterstützt energieeffizientes Bauen mit speziellen Förderungen.

Häufig gestellte Fragen rund ums Hausbauen 2

Was ist der U-Wert?

Der U-Wert, früher k-Wert, ist ein Maß für den Wärmedurchgang durch einen Bauteil. Er sagt also aus, wie gut die Dämmung eines Bauteils - Wand, Decke, Fenster etc. - ist. Je kleiner der U-Wert ist, desto besser, weil weniger Wärme durch den Bauteil geleitet wird. Als Richtwerte für einen guten Hausneubaues sollten folgende U-Werte angestrebt werden:

- 0,10 W/m²K für Außenwände, oberste Decke oder Dach
- 0,15 W/m²K für Fußböden (zum Keller oder Erdreich)
- 0,7- 0,9 W/m²K für Fenster

Was ist die Energiekennzahl?

Die Energiekennzahl ist eine theoretische Berechnung des Heizwärmebedarfes für ein Gebäude. Sie ist vergleichbar mit dem Typenschein beim Auto und beschreibt die thermische Qualität eines Gebäudes. Die Energiekennzahl hängt von mehreren Faktoren ab (kompakte Bauweise, Himmelsausrichtung am Grundstück, Haustechnik usw.). Altbauten haben Energiekennzahlen zwischen 100 und 250 kWh/m²a. Ein Niedrigenergiehaus nur 20 und ein Passivhaus 10 kWh/m²a. Die ermittelte Energiekennzahl mit der Bruttogeschossfläche des Gebäudes multipliziert, ergibt den zu erwartenden Heizwärmebedarf in Kilowattstunden.

Wichtig ist, schon bei Beginn der Planung auch auf eine niedrige Energiekennzahl, also eine energieeffiziente Bauweise zu achten.

Brauche ich unbedingt eine automatische Lüftungsanlage?

Regelmäßiges Lüften ist Voraussetzung für ein gesundes und behagliches Wohnklima. Lüftungsanlagen garantieren einen kontinuierlichen und zuverlässigen Austausch verbrauchter Luft und überschüssiger Feuchtigkeit gegen frische Luft. Zudem wird durch die Wärmerückgewinnung Energie eingespart und Staub- und Pollenfilter erlauben es Allergikern, zumindest zu Hause durchatmen zu können. Durch den kontinuierlichen Abtransport von überschüssiger Feuchtigkeit hat auch Schimmel keine Chance. Wer die Fenster trotz bestehender Lüftungsanlage öffnen will, kann dies natürlich jederzeit tun – es gibt dazu aber eigentlich keinen Bedarf.

Keller ja oder Keller nein?

Bei einem Hanggrundstück ist ein Keller eine gute Investition. Bei relativ ebener Baufläche sollte ein Keller sehr gut überlegt werden, zumal sich hier ein Zubau als die bessere und kostengünstigere Variante anbietet. Wenn man nur die Bodenplatte hinstellt, auf der ein Haus ohne Keller errichtet wird, spart man relativ viel Geld.

Was heißt „barrierefrei“ bauen?

- Keine unnötigen Stufen,
- kein Keller oder Dachgeschoß, sondern Bungalow-Bauweise auf einer Ebene,
- eine Bewegungsfläche vor der Haustüre von mindestens 1,6 x 1,6 m,
- genügend breite Gänge und Türen von zumindest 80 cm (90 cm sind optimal),
- so wenige Türen wie notwendig,
- Bad und Toiletten mit ausreichend Bewegungsraum.

Damit ist auch im Falle einer (späteren) körperlichen Beeinträchtigung bzw. im Alter gewährleistet, dass das Wohnen im eigenen Haus noch gut möglich ist.